



Anwendung der Leitlinien

Einführung

Die Leitlinien sind Orientierungspunkte für unsere heutige und künftige ehrenamtliche Arbeit. Unser langfristiges Arbeitsprogramm basiert ganz wesentlich auf diesen Leitlinien. Von diesem Programm leiten sich die konkreten Projekte auf allen Ebenen ab; sie ermöglichen uns, den leidenden Menschen besser zu dienen.

Das vorliegende Papier ist eine Arbeitsunterlage, die wir während der Delegiertenversammlung verwenden werden, um die Leitlinien besser zu verstehen und ihre konkrete Anwendung zu intensivieren. Auf der Grundlage dieses Arbeitspapiers wird die künftige Arbeitshilfe zur Anwendung der Leitlinien verfasst werden. Das Papier ist auf dem Hintergrund Ihrer Antworten auf unseren Fragebogen erarbeitet worden und wird durch Ihre Überlegungen während der Vollversammlung ergänzt werden. Ziel der Arbeitshilfe wird sein, den Ehrenamtlichen der AIC Vorgaben und Ideen zu liefern, die praxisorientiert und konkret sind und die dazu beitragen sollen, die Bedeutung der Leitlinien besser zu verstehen und die sie ermutigen sollen, sie in ihrer täglichen Arbeit anzuwenden. Auf dieser Grundlage können wir wirkliche Veränderungen im Leben der Betroffenen erreichen.

Es genügt nicht, sie im Kontext unserer Projekte zu erwähnen, man muss sie in der Wirklichkeit lebendig werden lassen.

Inhaltsverzeichnis

- ▶ Einführung
- ▶ Leitlinien
 - ▶ Die anwendung der leitlinien und ihre wirkung
 - ▶ Das Empowerment
 - ▶ Verbandsentwicklung
 - ▶ Soziale Mitverantwortung
- ▶ Zusammenfassung

Unter den Antworten der nationalen Verbände findet man unter anderem :

« Unsere Überlegungen müssen zum Verständnis der Leitlinien beitragen. Diese stellen nicht nur schöne Worte dar, die sich dem Zeitgeist beugen; man muss sie vielmehr in unsere tägliche Arbeit integrieren. Es genügt nicht, sie im Kontext unserer Projekte zu erwähnen, man muss sie in der Wirklichkeit lebendig werden lassen.»

In unserem Verband ist die Schulung keine Zielkategorie, sondern ein Mittel: wir bilden uns nicht weiter, um ein Diplom zu erwerben, das auf eine bestimmte Tätigkeit abzielt, sondern um uns zu befähigen, den Notleidenden gut zu dienen, gemäß dem Geist des hl. Vinzenz, der gesagt hat : « Man muss das Gute gut tun».

Eine Weiterbildung wird in jedem Fall effektiver sein, wenn die Teilnehmer verstehen, dass sie nicht bei der didaktischen Dimension der Expertenvorträge stehen bleiben dürfen, sondern dass sie sich selbst mit ihrer persönlichen Erfahrung einbringen müssen. Wenn diese Bildungsangebote richtig verarbeitet werden, tragen sie zur persönlichen Weiterentwicklung, zu Kreativität und zur Entwicklung neuer Ideen bei, sowohl auf der persönlichen Ebene wie auf der derGruppe.

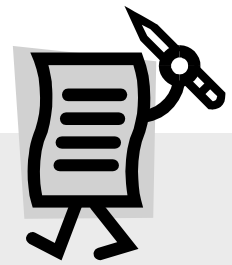
Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass eine Fortbildung dann wirkungsvoll ist, wenn die interessierten Menschen und Gruppen sich aktiv, bewusst und konstruktiv daran beteiligen, und wenn sie sich bemühen, die Weiterbildung persönlich zu verarbeiten und zur Anwendung zu bringen. Weiterbildung stellt also mit ihren Vorträgen und Methoden keine Einbahnstrasse dar, durch andere für uns gemacht, sondern sie geht einher mit der persönlichen Entscheidung und dem Engagement eines jeden.

Wir haben die Antworten von 36% der nationalen Verbände bzw. Gruppen im Aufbau erhalten. Diese Ergebnisse spiegeln also nur einen Teil der Wirklichkeit des Lebens in den Ländern wider. Ungeachtet dessen waren wir der Meinung, dass dieser Beitrag hinreichend war, um unsere Überlegungen während der Vollversammlung zu bereichern.

Wir laden Sie ein, dieses Dokument zu studieren und es mit den Erfahrungen Ihrer Gruppe zu vergleichen. Wir fordern Sie nachdrücklich auf, über die Herausforderungen nachzudenken, indem ihr Sie sich auf das zentrale Thema der Vollversammlung konzentrieren: « Wie kann man die Leitlinien zu den Menschen in Not bringen?»

Wir hoffen, dass Sie Ihre Fortschritte, Ideen und praktischen Vorschläge austauschen werden, indem Sie sie den Delegierten Ihres Landes, die an der Vollversammlung teilnehmen werden, weitergeben oder indem Sie sie direkt an die AIC schicken. Diese Überlegungen sowie die Beiträge der Arbeitsgruppen während der Vollversammlung werden in einem Schlusssdokument festgehalten. Dieses wird allen Verbänden und Basisgruppen als Arbeitsinstrument dienen, um auf dem Weg, der durch die Leitlinien vorgezeichnet wird, weiter voran zu gehen. Zwischenzeitlich wird die Evaluation der in jeder Gruppe umgesetzten Anwendung der Leitlinien den Mitgliedern der AIC helfen, ihren Dienst für das Wohl der Armen zu verbessern.

Um die Anwendung der Leitlinien zu erleichtern, ist es wichtig zu wissen, woraus sie bestehen und es ist wesentlich , sich in diesem Bereich zu engagieren und sie zur Anwendung zu bringen. Im Folgenden finden Sie den vollständigen Text :



LEITLINIEN 2002 - 2006

1. Empowerment

Es verpflichtet uns, unsere Beziehungen zu den anderen zu überdenken und anzuerkennen, dass jeder einzelne die Fähigkeit hat, sich aus eigener Kraft zu entwickeln. Diese Fähigkeit müssen wir fördern. So wird es uns gelingen, die Menschen in Armut als wirkliche Partner zu betrachten, die ihre eigenen Fähigkeiten und Lösungen besitzen.

2. Die Stärkung des Verbandes

Sie verpflichtet uns, durch einen Prozess der Stärkung auf allen Ebenen eine AIC zu schaffen, die sich kooperativer und solidarischer darstellt und in der wir uns im Kampf gegen alle Formen der Armut verantwortlich fühlen.

3. Die soziale Mitverantwortung

Sie verpflichtet uns, mit Nachdruck unsere Verantwortung als Bürger wahrzunehmen und teilzunehmen an der Entwicklung von Strategien, die auf die Wiederherstellung sozialer Netze abzielen ; die Gemeinschaftsnetzwerke vorantreiben, und die die Mitwirkung aller erfordern, von den Ärmsten bis zu den Verantwortlichen in Kirche und Gesellschaft.

Als Mitglieder der AIC verpflichten wir uns, die Leitlinien in die Praxis umzusetzen, indem wir unsere besondere vinzentinische Weiterbildung intensivieren und indem wir die folgenden Aktivitäten übernehmen:

Evaluation

- ✓ kommt bei allen Aktionen von Anfang an und in regelmäßigen Abständen zur Anwendung,
- ✓ ist ein Element, das dazu beiträgt, unsere Aktionen zu dynamisieren,
- ✓ ist ein Instrument des Dialoges, das es erlaubt, Kräfteverhältnisse zu verstehen und Konflikte zu lösen.

Das mitbestimmende Leitungsprinzip

- ✓ verändert die Machtverhältnisse zwischen den Verantwortlichen und den anderen Mitgliedern der Gruppe,
- ✓ erlaubt die Mitarbeit neuer Verantwortlicher auf allen Ebenen und begünstigt eine größere Beteiligung von Jugendlichen,
- ✓ fordert eine spezifische Weiterbildung in der Mitverantwortung.

Austausch von Erfahrungen

- ✓ Alle AIC-Gruppen auf lokaler und auf nationaler Ebene haben Fähigkeiten und Erfahrungen, die sie mit anderen teilen können, um damit immer wirkungsvoller den vielfältigen Notlagen auf der Welt begegnen zu können

Partnerschaften

- ✓ fördern einen ausgewogenen Austausch im Hinblick auf eine wechselseitige Entwicklung,
- ✓ stärken das Zugehörigkeits- und Solidaritätsgefühl innerhalb der AIC,
- ✓ tragen bei zu einem gegenseitigen Verständnis, das dem Frieden dient.

Netzwerke

- ✓ Sie sind wesentlich für unsere Aktionen und die Kommunikation. Ohne Kommunikation haben wir nicht die Möglichkeit, die Gesellschaft zu verändern.
- ✓ Wir verpflichten uns, daran mitzuarbeiten und Netzwerke gemeinsamen Handelns mit den Menschen in Armut zu schaffen.
- ✓ Um zur Veränderung der gesellschaftlichen Verhältnisse beizutragen, haben wir beschlossen, das AIC-Netzwerk für eine gemeinsame konkrete Aktion zum Kampf gegen die Gewalt gegen Frauen.

Wir verpflichten uns im Geiste der Mitverantwortung ,mit Nachdruck und mit Kreativität, gegen die Armut zu kämpfen.Dies ist ein vorrangiger Weg, um Ungerechtigkeit in Hoffnung zu verwandeln und um eine Welt des Friedens aufzubauen.



DIE ANWENDUNG DER LEITLINIEN UND IHRE WIRKUNG

Die Antworten der Länder beschreiben die unterschiedlichen Etappen, die die AIC-Gruppen durchlaufen, um nach und nach ihren Weg zu finden :

- ✓ in einer ersten Zeitschiene denkt man über die Leitlinien in den Versammlungen nach,
- ✓ danach wendet man sie kriteriengeleitet an, um die Armutssituationen sowie die Qualität der Arbeit der Freiwilligen auszuwerten,
- ✓ schließlich gelangt man in Projekten und konkreten Aktivitäten zur praktischen
- ✓ und spezifischen Anwendung.

Auf jeder einzelnen dieser Etappen finden sich Gruppierungen: einzelne wenden die Leitlinien schon an, andere wiederum stellen nach Überprüfung und Reflexion fest, dass ihre Aktivitäten schon wirkungsvoll oder sogar weiterführend sind; andere wiederum stellen fest, dass sie die wirklichen Bedürfnisse der Armen nicht genügend kennen und dass sie wirksamere Antworten liefern müssen. Obwohl diese letzten Gruppen immer noch weit von der Anwendung der Leitlinien entfernt sind, haben sie etwas sehr Wichtiges begriffen: "sich ihres Standortes bewusst zu werden, sowie auch der Notwendigkeit und Verpflichtung die Leitlinien anzuwenden, um damit ihre bisherige Arbeitsweise zu verändern." Dies stellt einen ersten wesentlichen Schritt dar und ist der Beginn des Weges.

Diese Feststellung zeigt uns, dass wir uns an einem Wendepunkt befinden. Es ist Zeit, anzuhalten und gründlich zu überprüfen, wo sich die jeweilige lokale Gruppe auf ihrem weg zur Anwendung der Leitlinien befindet. Die nationalen Gremien tragen die Verantwortung, die Gruppen im Laufe dieses Prozesses zu unterstützen. Auf internationaler Ebene muss die AIC diesen Prozess begleiten. Nur auf dieser Grundlage der gemeinsamen Verantwortlichkeit werden wir die Zukunft planen können. Dank Ihrer Untersuchung verfügen wir nunmehr über zusätzliche Grundlagen und die Erfahrungen von Freiwilligen, denen es gelungen ist, neue Wege in ihren Projekten und Initiativen anzuwenden. Die Möglichkeit, von ihren positiven Erfahrungen zu lernen, fördert unsere Bereitschaft, uns zu verändern.

Wenn die Leitlinien Anwendung finden, kann man die nachhaltige Wirkung feststellen, sowohl auf Seiten der Freiwilligen wie auch im Leben der Zielgruppen :

- ✓ Die Anwendung der Leitlinien erlaubt es den Freiwilligen, sich des Zugehörigkeitsgefühls und der internationalen Bedeutung des AIC bewusst zu werden.
- ✓ Sie erlauben ihnen, aktueller zu sein, eine bessere Einstellung zum Verband zu finden und sich fortzubilden, um den Armen einen besseren Dienst bieten zu
- ✓ können.

- ✓ Sie verpflichten die Ehrenamtlichen, sich in höherem Maße mitverantwortlich zu fühlen, am internationalen Leben teilzuhaben und eine Rolle in der Gesellschaft und in der Kirche zu übernehmen.

Die Leitlinien bauen Netzwerke und Herausforderungen auf, die die Freiwilligen anregen, sich fortzubilden und nicht obsolekte Handlungsweisen auf Dauer aufrechtzuerhalten.

Andererseits ermutigen uns die vorgefundenen Schwierigkeiten, neue Möglichkeiten und neue Antworten zu suchen. In der Tat dürfen uns diese Schwierigkeiten nicht aufhalten, sondern sie müssen zu Herausforderungen werden, die uns antreiben, das erste Ziel der AIC und ihre Mission auf allen Ebenen zu erreichen: den Armen besser zu dienen.

Nach diesen Feststellungen über die Leitlinien im Allgemeinen werden wir sie analysieren, jede einzelne in ihrer Besonderheit. Das ist keine leichte Aufgabe, da die Leitlinien, wie wir gesehen haben, miteinander verbunden sind, und es ist häufig schwierig, sie zu trennen. Daher können die Überlegungen in gewissen Fällen bei jeder Leitlinie Anwendung finden.

1. DAS EMPOWERMENT

Diese Leitlinie scheint der Realität der Armen am nächsten zu kommen. Sie betrifft das persönliche Verhältnis zwischen jeder Freiwilligen und den Personen, mit denen sie arbeitet. Dies ist eine an die aktuelle Realität angepasste Vertiefung und Anwendung der Methode, die das persönliche Verhältnis zu den Armen fördert. Hierbei handelt es sich um einen der Pfeiler des hl. Vinzenz. Infolgedessen darf die Leitlinie des Empowerment nicht nur Theorie bleiben.

Das Empowerment motiviert uns, uns in Frage zu stellen in Bezug auf unser Verhältnis zu den Menschen, mit denen wir arbeiten; es motiviert uns ebenfalls, uns zu fragen, welchen Raum wir ihren Vorschlägen, Initiativen und Potentialen lassen. Es regt uns auch an, uns über den Typ von Begleitung, den wir anbieten, Gedanken zu machen: Gelingt es uns, nicht für sondern gemeinsam mit den Menschen, die wir begleiten, zu entscheiden? Können wir sie annehmen wie sie sind? Sind wir in der Lage, eher Vorschläge zu machen als Direktiven zu erteilen, abzuwarten, bis sie bereit sind, Vertrauen in ihre Möglichkeiten zu haben, ihre Initiativen aufzugreifen? Ist es uns gelungen, Angebote zu machen anstatt sie zu verpflichten? In einem Wort: machen wir mit ihnen das, was Gott mit uns macht? Das Nachdenken über diese Aspekte ermöglicht es uns, uns der Auswirkung bewusst zu werden, die unsere Verhaltensänderung auf das Erleben der Armen haben wird.

1.1 Synthese der Antworten der Länder und Kommentare dazu

Anwendung der Leitlinie des Empowerment im Dienst der Freiwilligen

- ✓ Man kann beobachten, dass die Freiwilligen, wenn sie das Empowerment der Betroffenen fördern, ihr eigenes Empowerment fördern, da ihre Selbstachtung sich verbessert.
- ✓ Wenn sie sich ihrer eigenen Kompetenzen bewusst werden, fühlen sich die Freiwilligen erfüllt und kompetenter.
- ✓ Die Anwendung des Empowerment macht es erforderlich, die Fortbildung im Bereich des Zuhörens zu entwickeln.
- ✓ Die Projektarbeit führt zum Empowerment der Freiwilligen: sie werden bei ihren Aktivitäten konstanter und verantwortungsvoller und sie bilden sich in der Handhabung neuer Technologien fort.
- ✓ Man findet die Besonderheit des vinzentinischen Dienstes in der menschlichen und geistigen Qualität der Beziehung wieder, die sich zwischen Freiwilligen und der Zielgruppe aufbaut. Daher ist es so wichtig, das Augenmerk auf unser Verhalten in unseren Beziehungen zu den Armen zu lenken und uns zu verpflichten, die Entwicklungen, die sie uns nahelegen, zur Anwendung zu bringen.

Anwendung im Dienst an Menschen in Not

- ✓ Indem wir benachteiligten Personen die unbedingt notwendige Begleitung zu einem Leben in mehr Würde anbieten, geht unser Tun über soziale Konventionen und Regeln hinaus
- ✓ Schon im vorhinein ihre Würde zu respektieren ist der erste Schritt, der verspricht, Selbstachtung und Veränderung zu bewirken
- ✓ Die Notleidenden fühlen sich mehr respektiert und vor allem geschätzt
- ✓ Manche Betroffene schämen sich weniger ihrer Lage
- ✓ Dank der Mikrokreditprogramme fassen die Betroffenen wieder Vertrauen zu sich und in ihre Möglichkeiten. Das ist wirkliches Empowerment und verbessert ihre Lage.
- ✓ Projekte zur Berufsausbildung entwickeln sich. Neben Technikkursen gibt es andere Bildungsangebote wie: „Wertevermittlung“, „Empowerment der Frau“, „Bürgerschaftliches Engagement“.
- ✓ In den Antworten sind Unklarheiten zwischen den Begriffen „Empowerment“ und „Hilfe zur Selbsthilfe“ festzustellen. Dazu ist es wichtig zu verstehen, dass es sich dabei um unterschiedliche Etappen handelt: um zum Empowerment zu kommen müssen sowohl die Freiwilligen als auch die Hilfsbedürftigen noch weiter gehen. Jede Handlung oder jedes Projekt im Rahmen der Leitlinie des Empowerments muss in seinen Zielsetzungen folgende Punkte mit ein-

schließen:

- ✓ Den Hilfsbedürftigen die eigenen Kompetenzen bewusst werden lassen
- ✓ Ihre Selbstachtung unterstützen
- ✓ Sie anzuregen eine neue Art zu arbeiten zu lernen
- ✓ Sie dazu zu befähigen ihre Rechte wahrzunehmen und sie zu respektieren; sie dazu zu befähigen, ihre Pflichten zu erkennen und ihnen nachzukommen und sie dazu anzuregen, zu aktiven Mitgliedern ihrer Gemeinschaft zu werden.

Beispiel :

Eine Werkstatt eröffnen, damit die Frauen Kenntnisse in Informatik oder Schneidern lernen und danach arbeiten können : das ist Hilfe zur Selbsthilfe. Damit es außerdem zu Empowerment kommt, reicht es nicht aus, eine Werkstatt zu eröffnen; man muss den Betroffenen außerdem helfen, ihre Fähigkeiten und Rechte zu entdecken, zu wissen, wie man sich in der Gesellschaft und gegenüber Einrichtungen verhält, die Regeln der Bürokratie zu lernen etc. All das steht in direkter Verbindung zur Selbstachtung und Wertschätzung der eigenen Person und führt zum Empowerment.

1.2. Aufgetretene Schwierigkeiten bei der Anwendung dieser Leitlinie

- ✓ Die Bedeutung des Begriffs „Empowerment“ wird schlecht verstanden
- ✓ Ablehnung des Konzepts – mehr aus Ignoranz als aus inhaltlichen Gründen
- ✓ Apathie und Angst vor Neuerungen
- ✓ Für einen Teil der Gruppen und der Freiwilligen – Konformismus(allzu bereitwillige Anpassung) und das Fehlen von Bereitschaft zu weitergehendem Engagement
- ✓ Häufig ziehen es die Hilfsbedürftigen vor betreut zu werden und wollen die Bedeutung ihrer eigenen Teilhabe nicht wahrnehmen
- ✓ Festverwurzelte Gewohnheiten, die sich nur schwer abschaffen lassen

1.3. Herausforderungen, die in den Antworten deutlich wurden :

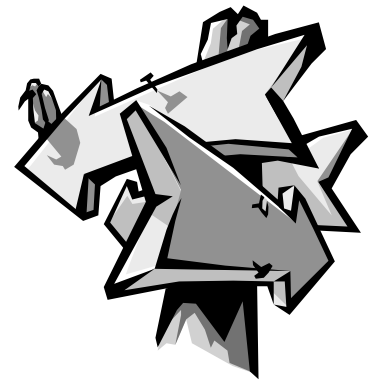
- ✓ Fördern der Fortbildung von Freiwilligen, damit ihre Projekte nicht bei der bloßen Betreuung stehen bleiben, sondern zu Hilfe durch Selbsthilfe und zu Empowerment führen
- ✓ Lernen, die tatsächlichen Bedürfnisse der Hilfsbedürftigen durch Analyse der Realität und durch persönliche Beziehung bei der tatsächlichen Begegnung wahrzunehmen
- ✓ Neue Arten von Armut nehmen ständig zu. Es ist notwendig, die Kreativität der Gruppen anzuregen, um allen Arten von Verlusten, die mit Armut verbunden sind, die Stirn bieten zu können. Diese können nur durch aufmerksames Begeg-

nen entdeckt werden.

- ✓ Keine Entscheidungen an Stelle der Hilfsbedürftigen fällen
- ✓ Mittel finden, Personen, die lieber betreut werden wollen, zur Änderung zu ermutigen
- ✓ Diejenigen erreichen, die an keinem vorgeschlagenen Projekt teilnehmen wollen und die häufig zu den am meisten Ausgegrenzten zählen
- ✓ Methoden in Frage stellen und modifizieren, die sich nicht weiterentwickeln wegen der unzugänglichen Einstellung der Freiwilligen gegenüber Veränderungen
- ✓ Individuelle Aktivitäten, wie zum Beispiel die (Haus) Besuche, umstellen in Gruppenaktivitäten. Das erlaubt ein genau definiertes Projekt mit regelmäßiger Auswertung zum Wohl der Hilfsbedürftigen.
- ✓ Den Hilfsbedürftigen zur Seite stehen, Gelegenheiten, die sich bieten, zu ergreifen; häufig verstreichen sie ungenutzt – sei es aus Unkenntnis oder aus Angst
- ✓ Die Tatsache zulassen und fördern, dass die Hilfsbedürftigen Akteure bei ihrer eigenen Entwicklung sein können
- ✓ Bereits existierende Mechanismen der Solidarität unter den Hilfsbedürftigen verstärken
- ✓ Die Spiritualität innerhalb der Gruppe verbessern – die Quelle der Nächstenliebe und der Beziehung zu anderen liegt im Wort Gottes.

1.4. Neue Wege

Die einzelnen Punkte der Projektbeispiele, die Empfehlungen zur Anwendung und die neuen Wege für jede der Leitlinien werden in Arbeitsgruppen während der Vollversammlung entwickelt werden. Wir laden Sie ein, die in diesem Dokument vorgestellten Antworten zu bedenken, ebenso wie Ihre eigene Arbeitsweise. Das wird uns befähigen in der tatsächlichen Anwendung der Leitlinien weiterzukommen. Die Überlegungen und Schlussfolgerungen der Arbeitsgruppen werden in das Schlussdokument Eingang finden.



Erfahrungsschatz und seiner sozialen Kompetenz sucht der Verband, immer dynamisch, sich selbst umzugestalten, um eine verändernde Wirkung auf die Gesellschaft zu erreichen und als Konsequenz daraus auch auf das Leben der Hilfsbedürftigen.

2. VERBANDESENTWICKLUNG

Die Verbandsentwicklung ist durch einen Prozess der Evaluation und durch eine Analyse des Verbandes und seiner Gremien zu erreichen. Um Dynamik und Widersprüchlichkeiten innerhalb des Verbandes kennen zu lernen, muss man eine kontinuierliche Auswertung vornehmen. So wird man zu mehr verbandlichem Zusammenhalt kommen und wird die Arbeit ebenso wie die Positionierung des Verbandes auf eine bessere Basis stellen können. Der Ausgangspunkt für diesen Prozess ist eine Analyse der Stärken, der Qualität und der Schwächen und Gefährdungen, die ein Verband besitzt oder die auf ihn einwirken. Diese Analyse hilft, Unausgewogenheiten, die sowohl von innen (Stärken und Schwächen) wie von außen (Qualität und Gefährdungen) herühren, zu lösen, aber sie hat niemals zum Ziel ein vollendetes Ganzes zu schaffen. Mit seinem Erfahrungsschatz und seiner sozialen Kompetenz sucht der Verband, immer dynamisch, sich selbst umzugestalten, um eine verändernde Wirkung auf die Gesellschaft zu erreichen und als Konsequenz daraus auch auf das Leben der Hilfsbedürftigen.

2.1. Zusammenfassung der Antworten und Kommentare darauf

Im allgemeinen unterstreichen die Antworten die Bedeutung dieser Leitlinie und zeigen mehrere Gründe auf, sie in die Praxis umzusetzen. Sie bekräftigen, dass wenn der Verband sich entwickelt:

- ✓ er besser seine Mitglieder weiterbilden kann,
- ✓ er leichter neue Mitglieder unter den Jugendlichen findet und als Konsequenz daraus sich verjüngt,
- ✓ er sich neue Projekte vorstellen und sie auch realisieren kann,
- ✓ er Kraft und Fähigkeiten haben wird, mit anderen Gliederungen zusammen zu arbeiten, an Planungen im Sozialbereich teilzunehmen, auf Gesetze Einfluss zu nehmen, die Ungerechtigkeiten abhelfen, etc.
- ✓ indem all dies wahrgenommen wird, kann den Hilfsbedürftigen ein besserer Dienst angeboten werden.

Wenn wir zur Praxis übergehen, sind wir uns darüber im klaren, dass mehrere Verbände den Prozess der Verbandsentwicklung bereits vollzogen haben, aber die Antworten lassen weder spezielle Daten noch die Auswertung ihrer Erfahrungen erkennen.

Einige Verbände versichern, dass ein erfolgreiches Projekt oder eine gelungene Partnerschaft die Bindung an den Verband und das Zugehörigkeitsgefühl begünstigt, Enthusiasmus verstärkt und so einen ersten Schritt zu einer Verbandsentwicklung darstellt.

2.2. Schwierigkeiten

- ✓ Das Fehlen von regelmäßiger Auswertung bringt die Notwendigkeit einer Verbandsentwicklung ans Licht

- ✓ Widerstand und Angst vor Veränderungen
- ✓ Motivationsmangel auf Seiten der nationalen Gremien
- ✓ Fehlen finanzieller Ressourcen um Experten zu bezahlen
- ✓ Fehlen von Kreativität um den Mangel an Ressourcen und geringem Interesse auf Seiten der Freiwilligen auszugleichen, um einen Prozess der Weiterentwicklung von Einzelpersonen und Gruppen zu unternehmen.

2.3. Herausforderungen

- ✓ Projekte ausarbeiten um für Prozesse der Verbandsentwicklung Unterstützung (materiell, personell) zu finden.. Einige Organisationen sind damit einverstanden, diese Art von Projekten zu unterstützen; andere fordern, dass ein Verband den Prozess der Entwicklung bereits durchgeführt haben sollte, bevor er zu unterstützen ist.
- ✓ Bei Universitäten anfragen, ob sie kostenlos oder zu geringeren Kosten Lehrkräfte oder Sozialarbeiter zur Verfügung stellen können, um den Gruppen beim Prozess der Verbandsentwicklung zur Seite zu stehen.
- ✓ Mit Hilfe von AIC International und im Rahmen der Solidarität zwischen den Verbänden die Unterstützung eines Verbandes erbitten, der den Prozess bereits mit Erfolg durchgeführt hat.

AIC International betrachtet die Identität und das Zugehörigkeitsgefühl als eine der Säulen dieses Prozesses. Um mit nationalen Verbänden und Gruppen auf der Ortsebene zusammen zu arbeiten, hat sie eine Arbeitshilfe zum Thema „Identität und Zugehörigkeitsgefühl“ erarbeitet. Wir denken, dass ein Verband, nachdem er tiefgreifende Überlegungen angestellt hat und gemeinsam zum Inhalt der Arbeitshilfe gearbeitet hat, die Notwendigkeit spürt, den Prozess der Verbandsentwicklung durchzuführen oder zu vertiefen, was wiederum die Qualität seiner Dienste und sein Funktionieren erheblich verbessern wird.

2.4. Konkrete Beispiele der Durchführung dieses Prozesses

Die Verbände oder Gruppen in Belgien, Brasilien, Frankreich, Guatemala, Mexiko und Italien versichern, dass sie diesen Prozess mit großem Erfolg unternommen haben. Er hat ihnen geholfen, die Qualität ihrer Dienste, ihrer Projekte und Initiativen zu verbessern und manchmal Teilhabe und Empowerment der Betroffenen begünstigt. Einige dieser Verbände haben ihre Erfahrungen mitgeteilt und bieten an, denjenigen zu helfen, die es wollen. Im allgemeinen haben sie in der Sache von Expertenhilfe profitiert. Der Blickwinkel von außen ist immer von Vorteil. Der durch die AIC unternommene Prozess einer Verbandsentwicklung hat uns unter anderem geholfen, klare Vorschläge zur Zukunft des Verbandes zu machen. Er hat uns dazu verholfen angesichts des Umfangs der Probleme und der Bedürfnisse der Verbände zu sehen, dass wir eine partizipativ und solidarisch handelnde AIC fördern müssen, was wir zur Zeit als eine der großen Stärken unseres Verbandes ansehen. Die Partnerschaften, der Austausch zwischen nationalen Verbänden, die Unterstützung eines Verbandes durch einen anderen, einer lokalen Gruppe durch eine andere, zeigen eine größere Wirkung, als wenn sie durch den erweiterten Vorstand oder durch das internationale Sekretariat unternommen worden wären.

Der Prozess der Verbandsentwicklung hat uns ebenfalls dazu verholfen einen definierten und leicht auszuwertenden Aktionsplan aufzustellen. Er hat uns außerdem auch geholfen, die Art und Weise zu verbessern, wie wir die AIC in der Öffentlichkeit vorstellen und verschiedene Dokumente dazu zu realisieren.

2.5. Neue Wege zur Anwendung dieser Leitlinie

In den Arbeitsgruppen der Vollversammlung sollten die Mitgliedsverbände darüber hinaus dort, wo dies noch nicht geschehen ist, neue Wege zur Umsetzung des Verbandsentwicklungsplans finden.

3. SOZIALE MITVERANTWORTUNG

In den Leitlinien bestätigen die Mitglieder der AIC, dass sie sich mitverantwortlich fühlen. Gemeinsam suchen sie nach neuen Alternativen und Lösungen mit dem Ziel eine gerechtere und solidarischere Gesellschaft zu schaffen, gemeinsam mit allen gesellschaftlichen Gruppen von den Ärmsten bis zu den politischen, zivilen und kirchlichen Entscheidungsträgern und lokalen, nationalen oder internationalen Organisationen, mit dem Ziel Armut und Not zu bekämpfen.

Im übrigen mahnt uns unsere den Notleidenden zugewandte Spiritualität nicht zu vergessen, dass wir alle Teil einer einzigen menschlichen Familie sind. Einen Menschen in Not zu verletzen bedeutet eine Verletzung der Menschheit. Mit unserem Kampf gegen das Elend dieser Welt nehmen wir Teil am weltweiten Kampf gegen die Armut.

3.1. Synthese der Antworten und Kommentare zur sozialen Mitverantwortung

Auswirkung der Leitlinie auf die Arbeit der Freiwilligen

- ✓ In Zusammenhang mit der sozialen Mitverantwortung finden wir verschiedene Wahrnehmungsebenen in den verschiedenen Ländern:
- ✓ Angesichts extremer Armut in einigen Regionen fühlen sich die Freiwilligen mitverantwortlich für die Verbesserung der Lebensbedingungen in marginalisierten Gemeinden und gründen oder unterstützen Projekte
- ✓ Andere sind sich ihrer Mitverantwortung für marginalisierte Gemeinden in anderen Ländern bewusst, die ärmer sind als ihr eigenes und engagieren sich in zum Teil sehr erfolgreichen Partnerschaften
- ✓ Andere wiederum beiteiligen an unserem Solidaritätsfonds um in Nofällen betroffenen Verbänden zu helfen.

Einige Verbände verwirklichen mit großem Einsatz Mitverantwortung innerhalb der AIC und teilen mit anderen ihre Erfahrungen und ihre Fortbildung (Frankreich, Brasilien, Mexiko).

Die Antworten zeigen eine sehr positive Entwicklung: Es gibt ein starkes Gefühl der Mitverantwortung innerhalb der AIC und gegenüber den Armen. Das Gefühl der Mitverantwortung innerhalb der AIC-Verbände ist dank der Partnerschaften, des Erfahrungsaustauschs und des Austauschs von Fortbildung beträchtlich gewachsen. Dagegen ist es nach wie vor schwierig, das Gefühl der Mitverantwortung innerhalb der

Gesellschaft und im politischen Raum zu entwickeln.

Dabei sind grundlegende Überlegungen zur Bedeutung der Aussage „sich gegenüber den Armen verantwortlich fühlen“ wichtig.

Ein Mitgliedsverband der AIC stellt fest: „wir müssen uns ganz klar der Ursachen bewusst sein, die die Armut fördern; es ist unbedingt notwendig, dass wir, von unserem christlichen Glauben geleitet und in gemeinsamer Mitverantwortung mit allen, die für die gleichen Ziele arbeiten, den Ursachen wirklich auf den Grund gehen, um Frieden zu schaffen auf der Grundlage von Gerechtigkeit und Solidarität“.

Die Antworten berichten von Projekten und sehr positiver Unterstützung in marginalisierten Gemeinden, sei es im eigenen oder in einem armen Land. Um ihnen die Möglichkeit zu einer wirklichen Veränderung ihrer Lage zu geben empfehlen sie:

- ✓ In den entsprechenden Gremien Kritik zu üben aber auch Vorschläge zu machen
- ✓ Mit Entschlossenheit Verantwortung als Bürger zu übernehmen
- ✓ Aktiv an grundsätzlichen Plänen zur Verminderung von Ungerechtigkeit und Armut mitzuwirken
- ✓ Bedingungen zu schaffen, durch die es den Bedürftigen ermöglicht wird, Gehör zu finden für ihre Bedürfnisse und Vorschläge.

Bedeutung dieser Leitlinie für Menschen in Not

Beim Lesen der Antworten ist uns bewusst geworden, dass es schwierig ist, die Auswirkung dieser Leitlinie auf die Situation der Betroffenen konkret zu beschreiben.

Das dürfte auf der Tatsache beruhen, dass die Verpflichtung zur sozialen Mitverantwortung eines langen Atems bedarf und Veränderungen viel Zeit benötigen. Auch wenn die Veränderungen nicht unmittelbar sichtbar werden, empfehlen wir Ihnen dennoch über die Aussagen eines Mitgliedsverbandes zu diesem Thema nachzudenken:

Was verändert das Leben der Armen? Wenn sie ihr eigenes Empowerment im Blick haben, werden sie sich auch unserer Zusammenarbeit und unserer Mitwirkung in Gremien bewusst werden. Das wird sie motivieren, Verantwortungsgefühl sich selbst und ihrer Gemeinde gegen-



**Wie kann man
die Leitlinien
zu den
Menschen in
Not bringen?**

über zu entwickeln. Es wird sie anregen, kreativ zu werden und eigene Vorschläge zu machen: Die soziale Mitverantwortung wird so für sie zu einer Quelle der Hoffnung und die Hoffnung wird sie zu Veränderungen und Engagement ermutigen.

Wir stellen fest, dass die Gruppen die soziale Mitverantwortung auf unterschiedlichen Ebenen verwirklichen:

Die lokale Ebene:

Eine der Antworten macht klar, was charakteristisch ist für unseren vinzentinischen Dienst: Die Gruppen arbeiten in einem begrenzten Umfeld, meist dem gleichen, in dem sie leben. Das ermöglicht ihnen:

- ✓ Nähe zu den Betroffenen und unkomplizierte Zusammenarbeit mit der Gemeinde und den lokalen Gremien, um so besser auf die entdeckte Not antworten zu können,
- ✓ Kritik und Vorschläge an die örtlichen Gremien zu richten,
- ✓ An der Regelung öffentlicher Angelegenheiten teilzunehmen, sich an der Planung von sozialen Programmen zu beteiligen und ihre Erfahrungen und Kenntnisse, die sie auf Grund ihrer Nähe zu den Betroffenen gewonnen haben, beizusteuern.
- ✓ Teilzunehmen an Netzwerken und Plattformen zum Kampf gegen die Armut.

Einige AIC-Verbände haben indessen noch nicht den richtigen Weg gefunden, um in diese Art von Zusammenarbeit einzusteigen und einen größeren Einfluss auszuüben.

Einer der Verbände, der dies erreicht hat, spricht von seinen konkreten Erfahrungen bei der Verbesserung der Lebensbedingungen der Armen und betont die Bedeutung der Arbeit in Netzwerken:

“Das Netzwerk, in dem wir arbeiten, ist eine Gruppe von verschiedenen Organisationen, die für ein gemeinsames Anliegen zusammenarbeiten, das über die Interessen der Einzelnen hinausgeht, um zum Gemeinwohl beizutragen und Veränderungen zu bewirken. In diesem Netzwerk verwirklichen die Partner soziale Mitverantwortung als gemeinsame Aufgabe und Grundlage für Vereinbarungen mit deren Hilfe man die gesetzten Ziele erreichen kann.



Die nationale und internationale Ebene

Ein Verband berichtet, dass ganz aktuell von allen Beteiligten ein neuer und effizienter Weg gefunden wurde, soziale Mitverantwortung umzusetzen. Es geht darum:

“sich gemeinsam für die Verwirklichung der Jahrtausendziele (Millenium Goals) der Vereinten Nationen einzusetzen und am Nationalen Plan zu ihrer Umsetzung mitzuwirken“

Dank der Antworten unserer Mitgliedsverbände, die wir auf entsprechende Fragebögen erhalten haben, konnte die AIC im September 2004 an einer Konferenz in New York teilnehmen, deren Ziel es war, die Rolle der Nichtregierungsorganisationen und der Zivilgesellschaft bei der Umsetzung der Jahrtausendziele zu untersuchen. Die Antworten unserer Verbände wurden geordnet und einer entsprechenden Kommission der Vereinten Nationen überreicht. Die Konferenz hat gezeigt, dass einerseits die Bevölkerung nicht ausreichend informiert ist über die Millenniumsziele und andererseits die Regierungen weit davon entfernt sind, den Verpflichtungen, die sie im Hinblick auf das Jahr 2015 eingegangen sind, nachzukommen. Wir zitieren dazu eine der Antworten:

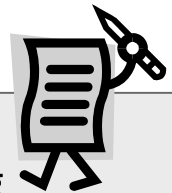
«Wir, die Bürger, müssen Druck auf staatliche Organe ausüben, damit der Staat die Millenniumsziele erreicht, die nicht in den offiziellen Staatshaushalt aufgenommen wurden. Alle Ziele müssen in unseren Gemeinden erreicht werden»

Warum ist es für die Ehrenamtlichen der AIC wichtig, die Millenniumsziele zu kennen und zu vertiefen?

Das zentrale Anliegen der Millenniumsziele ist, die Entwicklung zu beschleunigen mit dem Ziel Frieden, Sicherheit, Menschenrechte und nachhaltige Entwicklung zu erreichen. Das sind ehrgeizige aber realistische Herausforderungen, deren Voraussetzung allerdings der entsprechende politische Wille und der Druck der Gesellschaft auf die Regierungen ist. Die Nichtregierungsorganisationen müssen sich sowohl des Einflusses, als auch der Macht, die sie auf Regierungen ausüben können, bewusst sein.

Von verschiedenen AIC-Verbänden werden bereits Aktionen durchgeführt, die den acht Millenniumszielen entsprechen. (Siehe im Anhang das Beispiel zur Umsetzung der Millenniumsziele vorgestellt von der AIC Madagaskar).

Dieses Bewusstsein kann uns helfen, unsere Zusammenarbeit mit der Politik und den Finanzgebern zu verbessern und weiterzuentwickeln.



Zur Erinnerung zitieren wir im Folgenden die 8 Millenniumsziele, deren Umsetzung bis zum Jahre 2015 geplant ist:

1. Die Beseitigung der extremen Armut und des Hungers
2. Die Verwirklichung der allgemeinen Schulbildung
3. Die Förderung der Gleichstellung der Geschlechter
4. Die Senkung der Kindersterblichkeit
5. Die Verbesserung der Gesundheit von Müttern
6. Die Bekämpfung von AIDS, Malaria und anderen Krankheiten
7. Die Sicherung der ökologischen Nachhaltigkeit
8. Der Aufbau einer weltweiten Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung.

3.2. Schwierigkeiten, die genannt wurden:

Fast alle Antworten erwähnen:

- ✓ einen Mangel an Zusammenarbeit mit den Behörden
- ✓ wenig oder keine Sensibilität in der Öffentlichkeit und Gleichgültigkeit der Gesellschaft
- ✓ einen allgemeinen Verlust von sozialen und ethischen Werten in der Gesellschaft.
- ✓ Mangel an wirtschaftlichen Mitteln
- ✓ Korruption
- ✓ Einige Verbände können keinen Einfluss auf die Gesellschaft nehmen und nicht in der Öffentlichkeit wirken, weil sie im Untergrund arbeiten müssen.

Wir stellen fest, dass die Mehrzahl der angegebenen Schwierigkeiten externe Probleme sind. Es sind nicht „unsere“ Schwierigkeiten, sondern Hindernisse und Probleme von Seiten der Gesellschaft und der Behörden, wie z.B. die Korruption der Verwaltung, die Gleichgültigkeit der Gesellschaft oder strukturelle Ungerechtigkeit. Sie sprechen von diesen Schwierigkeiten, als hätten sie nichts mit uns zu tun, als Tatsache, die verhindert, dass wir uns weiterentwickeln und die unsere Aktionen begrenzt.

Nur in wenigen Antworten werden Schwierigkeiten innerhalb der Gruppe erwähnt, wie z.B.:

- ✓ einen Mangel an Professionalität und Kompetenz für diese Art von Zusammenarbeit, obwohl wir trotz der Schwierigkeiten lernen können mit aktiven und kompetenten Partnern und öffentlichen und privaten Einrichtungen zusammenzuarbeiten, weil wir es zum Wohle der Betroffenen tun.
- ✓ mangelndes Interesse der Freiwilligen an Fortbildung und dass sie nicht wissen, wie sie mit anderen Organisationen und Behörden Kontakt aufnehmen können, um eine Zusammenarbeit zu beginnen
- ✓ eine gewisse Gleichgültigkeit der Freiwilligen: Viele Freiwillige weigern sich auf den verschiedenen Ebenen des Verbandes Verantwortung zu übernehmen, nicht aus Mangel an Kompetenz, sondern aus Mangel an Verantwortungsgefühl.

Eine andere Antwort zur Haltung von Freiwilligen möchten wir gerne kommentieren:

Sie halten es nicht für notwendig, mit anderen zusammen zu arbeiten oder um Hilfe zu bitten, weil sie glauben selbst über alle Möglichkeiten zu verfügen.

Das könnte man als Stärke ansehen, aber wir möchten dazu doch zu Bedenken geben, dass die Mitverantwortung sich nicht nur auf wirtschaftliche Aspekte bezieht. Mitverantwortung heisst auch nicht, innerhalb eines Verbandes oder einer Gruppe einen bestimmten Dienst anzubieten. Mitverantwortung bedeutet Austausch, Geben und Nehmen, anderen seine Fähigkeiten und Möglichkeiten zur Verfügung zu stellen, seine Sicht der Dinge, immer mit dem Blick auf die Menschen in Not. Mitverantwortung beinhaltet das gemeinsame Suchen und Finden von Lösungen und gemeinsa-

mes Wachsen. Nur in gemeinsamer Verantwortung mit anderen Akteuren können wir wirkliche Veränderungen im Leben und im Umfeld der Betroffenen bewirken.

Wir möchten Sie anregen, gründlicher die Haltung der Ehrenamtlichen in Bezug auf die soziale Mitverantwortung zu diskutieren und über die Gründe dafür nachzudenken, warum sie sich dabei nicht mit ihren eigenen Schwierigkeiten auseinandersetzen.

3.3. Herausforderungen, die in den Antworten aufgezeigt wurden

In Bezug auf die Mitverantwortung gegenüber den Notleidenden:

- ✓ Entgegen allen Hindernissen von außen mit allen Mitteln zu versuchen, die schwierigen Lebensbedingungen der Betroffenen zu verändern. Das ist der Grund unseres Handelns und unsere Existenzberechtigung als Verband.
- ✓ Eine „Haltung der Verantwortlichkeit“ zu fördern gegenüber einer Haltung der Aggression und Aggressivität;
- ✓ Der Versuchung zu widerstehen, sich nicht mit Ungerechtigkeit auseinanderzusetzen;
- ✓ Nie die Fähigkeit zu verlieren Anstoß zu nehmen;
- ✓ Offen zu sein für neue Not und Armut;
- ✓ Menschen in Not zu suchen, sich mit ihrer Lage und den Ursachen der Not zu befassen;
- ✓ Mehr Mitverantwortung zu wagen, mehr zu geben, trotz Überalterung und Rückgang der Zahlen der Ehrenamtlichen;
- ✓ Mitverantwortung zu verstärken durch mehr Zusammenarbeit und Austausch von menschlichen und materiellen Kompetenzen.

Mitverantwortung innerhalb des Verbandes

- ✓ Besser zu verstehen, was soziale Mitverantwortung für jeden einzelnen Verband bedeutet;
- ✓ Soziale Mitverantwortung in jeder Aktion und jedem Projekt zu untersuchen und zu verbessern;
- ✓ Festzustellen, zu welchen Defiziten der Mangel an sozialer Mitverantwortung sowohl im Verband als in den einzelnen Aufgaben führt;
- ✓ Ernsthaft in jeder Gruppe über die Mitverantwortung nachzudenken, über ihr Gelingen und die Bereitschaft bestimmte Aufgaben zu übernehmen und darüber, dass ein schwaches Mitverantwortungsgefühl auch zu einem schwachen Verbandsbewusstsein führt.

3.5. Neue Wege

werden wir in den Arbeitsgruppen der Vollversammlung erarbeiten

ZUSAMMENFASSUNG

Das Ziel der Leitlinien ist, jedem Mitglied der AIC zu helfen, besser den Menschen in Not zu dienen

Eine Feststellung der Leitlinien ist, dass die Auswertung ein Element ist, das unseren Aktionen Schwung und Kraft gibt. Wie wir oben gesehen haben, zeigen die Antworten auf die Fragebögen, dass viele Mitglieder der AIC mit großer Begeisterung bereit sind zu bedeutenden Veränderungen und dass sie in den Leitlinien Unterstützung und Motivation finden, diesen begonnenen Weg fortzusetzen. Andere sind noch nicht so weit, aber auch sie werden mit Hilfe der Leitlinien Fortschritte machen.

Die Anwendung der Leitlinien in den Basisgruppen ein Prozess ist, der Zeit und Mühe erfordert.

Die Antworten zeigen dass:

- ✓ die Anwendung der Leitlinien in den Basisgruppen ein Prozess ist, der Zeit und Mühe erfordert,
- ✓ es wichtig ist, die Leitlinien lebendig werden zu lassen, indem man sie auch bei kleinen und alltäglichen Dingen anwendet, in einfachen Gesten und der täglichen Arbeit, als Ausdruck unseres vinzentinischen Geistes,
- ✓ alle Aussagen und Vorschläge, die wir in den Umfragen erhalten haben oder während der Vollversammlung erhalten werden, uns helfen, unsere Aktionen dynamischer zu machen und die Qualität unserer Arbeit zu verbessern.
- ✓ wie schon in den vorhergehenden Leitlinien es Wechselwirkungen zwischen den einzelnen Linien gibt und es ist schwierig ist, sie voneinander zu trennen. Um wirklich Empowerment zu erreichen, bedarf es sozialer Mitverantwortung; damit die Gruppen sich verändern, ist es häufig notwendig, den Verband zu stärken.



Eine große Herausforderung

Wie wir wissen, entstehen die Leitlinien während einer Vollversammlung auf der Grundlage einer Umfrage, die sich an alle lokalen Gruppen richtet. Ziel der Umfrage ist es, die drängendste Not zu erkennen und den Ehrenamtlichen Gelegenheit zu geben, von Ihren Problemen, Vorschlägen und Erfolgen im Kampf gegen die Armut zu berichten. Die Leitlinien stammen von den Ehrenamtlichen selbst und jede Basisgruppe ist dafür verantwortlich, sie mit Leben zu füllen und umzusetzen, um unseren Dienst zu verbessern und Armut zu bekämpfen, die das Recht auf Zukunft zerstört.

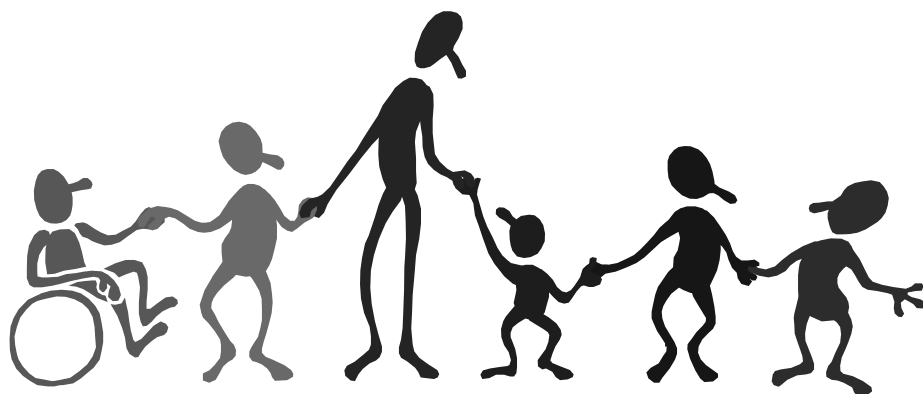
Dabei ist es eine besondere Herausforderung, herauszufinden, wie die Kluft zwischen den Vorschlägen der internationalen Vollversammlungen und den konkreten Aktionen an der Basis überbrückt werden kann. Diese Herausforderung gilt sowohl für die lokalen Gruppen als auch für die nationalen Gremien und den internationalen Vorstand (Bureau Executif).

Dafür sollten wir Hoffnung und Begeisterung mitbringen und uns an den heiligen Vinzenz von Paul erinnern:

“Seine Ruhe erregte Aufmerksamkeit....Vinzenz war sich bewusst, das Werk Gottes weiterzuführen.:“Die Anliegen Gottes geschehen von selbst und die wirkliche Weisheit besteht darin, Schritt für Schritt der Vorsehung zu folgen“. Der heilige Vinzenz folgte besonnen der Vorsehung, darum engagierte er sich nicht vorschnell. Sobald er aber Zeichen des Willens Gottes in einer Aufgabe sah, war er hartnäckig, fest entschlossen und unbeirrbar“

(L.Mezzadri, "Saint Vincent et le charisme de la charité". Rom, 2002)

so wie wir, die Mitglieder der AIC, zum Wohle der leidenden Menschen handeln.





Eine Frauenorganisation, weltweit organisiert, mit mehr als 250.000 ehrenamtlichen Mitgliedern in 6.000 lokalen Gruppen in 50 Ländern.

1617 von Vinzenz von Paul gegründet, um gegen alle Formen von Not und Ungerechtigkeit zu kämpfen und den Frauen eine aktive und anerkannte soziale Rolle zu geben, im Geiste der Solidarität.

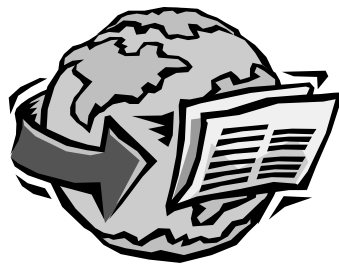
Verantwortliche Herausgeberin

Agnès Dandois

Tel.: 32 (0) 10 45 63 53

mail: info@aic-international.org

WWW.aic-international.org



Abonnement für 1 Jahr :

10 Euro

10 US Dollars

Zahlbar auf das Konto der jeweiligen nationalen
AIC Organisation (CKD)

An dieser Ausgabe haben mitgewirkt :

Redaktion :

Marina Costa,

Patricia de Nava

Agnès Dandois

Übersetzungen :

Marie Caroline Lièvre

Ida Tomaschu

Eunice Martins,

Anne Sturm

Graphische Gestaltung :

Béatrice Dupriez

Bereits erschienen :

Empowerment (n°1)

Partnerschaften (n°2)

Identität der AIC (n°3)